

Predigt
am 02.03.03 (Estomihi)
in Denklingen
über
Josua 1,1-18
von
Gabriele Pack

Mose, den Gott berief, um das Volk Israel aus der Knechtschaft in Ägypten zu befreien und dem ER am Sinai die 10 Gebote gab, mit denen ER seinen Bund mit seinem Volk in der Wüste schloß,

Mose stirbt noch in der Wüste. Zum Einzug ins, von Gott versprochene Land bekommt das Volk einen neuen Führer – Josua! Unter ihm zieht nach 40 Jahren Wüstenwanderung die neue Generation ins Land Kanaan ein. Josua ist von Jugend auf an der Seite des Mose gewesen – als dessen Diener und Vertrauter:

- Im Kampf gegen Amalek, den Erzfeind Israels, hat er den mächtigen Widerstand gebrochen, der sich dem Volk in den Weg stellte, während Mose mit ausgebreiteten Armen, gestützt von zwei Helfern, um den Sieg betet.
- Mit Mose durfte er den Gottesberg besteigen und wie sonst niemand aus Israel in die Nähe Gottes treten.
- Josua gehört auch jenem Spähtrupp an, der von Mose ausgesandt wurde, um das fremde Land Kanaan auszukundschaften. Er und Kaleb sind die einzigen, die dem Volk Mut machen und Vertrauen wecken, während die anderen Kundschafter durch ihre Gerüchte das Volk in Panik versetzen – so dass es gar nicht mehr dorthin will.

Als Gott Mose sagt, dass er – Mose – nicht mehr mit in das verheißene Land einziehen wird, sondern vorher stirbt, redet Mose mit Gott und bittet ihn um einen Anführer und Hirten der Gemeinde – Gott erhört sein Gebet, indem er ihm aufträgt Josua durch Handauflegung in sein Amt einzusetzen. – Ansehen und Würde gehen von Mose auf Josua über.

Mose stirbt, sein Tod wird dreißig Tage lang von den Israeliten beweint und dann heißt es am Schluß des 5.Mosebuches: „*Josua aber, der Sohn Nuns, wurde erfüllt mit dem Geist der Weisheit.*“

Nun ist Gott selbst es, der Josua anspricht und ihn beauftragt:

Josua1,1-11,16-18

1 Nachdem Mose, der Knecht des HERRN, gestorben war, sprach der HERR zu Josua, dem Sohn Nuns, Moses Diener:

2 Mein Knecht Mose ist gestorben; so mach dich nun auf und zieh über den Jordan, du und dies ganze Volk, in das Land, das ich ihnen, den Kindern Israel, gegeben habe.

3 Jede Stätte, auf die eure Fußsohlen treten werden, habe ich euch gegeben, wie ich Mose zugesagt habe.

4 Von der Wüste bis zum Libanon und von dem großen Strom Euphrat bis an das große Meer gegen Sonnenuntergang, das ganze Land der Hethiter, soll euer Gebiet sein.

5 Es soll dir niemand widerstehen dein Leben lang. Wie ich mit Mose gewesen bin, so will ich auch mit dir sein. Ich will dich nicht verlassen noch von dir weichen.

6 Sei getrost und unverzagt; denn du sollst diesem Volk das Land austeilen, das ich ihnen zum Erbe geben will, wie ich ihren Vätern geschworen habe.

7 Sei nur getrost und ganz unverzagt, dass du hältst und tust in allen Dingen nach dem Gesetz, das dir Mose, mein Knecht, geboten hat. Weiche nicht davon, weder zur Rechten noch zur Linken, damit du es recht ausrichten kannst, wohin du auch gehst.

8 Und laß das Buch dieses Gesetzes nicht von deinem Munde kommen, sondern betrachte es Tag und Nacht, dass du hältst und tust in allen Dingen nach dem, was darin geschrieben steht. Dann wird es dir auf deinen Wegen gelingen, und du wirst es recht ausrichten.

9 Siehe, ich habe dir geboten, dass du getrost und unverzagt seist. Laß dir nicht grauen und entsetze dich nicht; denn der HERR, dein Gott, ist mit dir in allem, was du tun wirst.

10 Da gebot Josua den Amtleuten des Volks und sprach:

11 Geht durch das Lager und gebietet dem Volk und sprecht: Schafft euch Vorrat; denn nach drei Tagen werdet ihr hier über den Jordan gehen, dass ihr hineinkommt und das Land einnehmt, das euch der HERR, euer Gott, geben wird.

12 Und zu den Rubenitern, Gaditern und dem halben Stamm Manasse sprach Josua:

13 Denkt an das Wort, das euch Mose, der Knecht des HERRN, geboten hat: Der HERR, euer Gott, hat euch zur Ruhe gebracht und euch dies Land gegeben.

16 Und sie antworteten Josua und sprachen: Alles, was du uns geboten hast, das wollen wir tun, und wo du uns hinsendest, da wollen wir hingehen.

17 Wie wir Mose gehorsam gewesen sind, so wollen wir auch dir gehorsam sein; nur, dass der HERR, dein Gott, mit dir sei, wie er mit Mose war!

18 Wer deinem Mund ungehorsam ist und nicht gehorcht deinen Worten in allem, was du uns gebietest, der soll sterben. Sei nur getrost und unverzagt!

Eine Frage vorweg, es würde mich einfach mal interessieren: Wer hat diesen wunderschönen Vers aus dem Josuabuch als Tauf- oder Konfirmationsspruch? Bitte mal ein Handzeichen. Ah, aaahns ☺, zwei, drei, vier, na ich dachte die Ausbeute wäre größer gewesen. Ihr habt einen schönen Spruch: „*Siehe, ich habe dir geboten, dass du getrost und unverzagt seist – laß dir nicht grauen und entsetze dich nicht, denn ich der HERR, dein Gott bin mit dir in allem, was du tun wirst*“. Das Wort, das uns sicherlich das bekannteste und vertrauteste Wort aus dem Josuabuch ist! Josua hatte es ja wirklich gut! – Denn gleich dreimal bekommt er dieses Wort zugesagt.

Doch: Er hatte es nicht nur gut, er hatte es wirklich auch nötig.

- Zum Einen brauchte er ja wirklich Mut, um in die Fußstapfen eines so großen Gottesmannes wie Mose zu treten.
- Zum Anderen bekommt er einen großen Auftrag: die Landnahme; und steht unmittelbar vor einer scheinbar unlösbaren Aufgabe: der Überquerung des Jordan (So, wie das Volk Israel damals vor dem Roten Meer stand und Mose nicht wusste, wie sie da durchkommen sollten, so steht Josua nun mit ihnen vor dem Jordan.)

- Und zum Dritten ist neben dem Zuspruch zugleich auch die Ermahnung zu hören: dass nämlich dies das eigentliche Lebensthema des Josua sein und bleiben soll – bei allen Unternehmungen, die ihm gelingen oder auch misslingen werden:

„Sei getrost und unverzagt oder: *Bleib fest und stark – in deinem Gott!*“

Das ist auch die tieferliegende geistliche Aufgabe des Josua für das Volk, dass er sie ermutigt und ermahnt, jetzt, wo das Neue kommt – nämlich der Einzug ins verheißene – aber fremde Land – dass sie da Gott allein vertrauen, IHM alles zu-trauen, IHM treu bleiben und gehorsam sind; denn nur im Glaubensgehorsam wird die bevorstehende Landnahme möglich sein.

War Mose der Führer des Volkes zum Auszug aus dem alten Land, so kommt jetzt Josua als der Führer des Volkes zum Ein-zug ins verheißene Land – ins Neu-land!

Mit dem Tod des Mose und der Berufung des Josua steht das Volk an einem wichtigen Wendepunkt: nämlich das Alte nun endgültig hinter sich zu lassen und das Neue zu betreten

- der Auszug ist das Eine
- der Einzug das Andere

und beides gehört zusammen.

Gott führt nicht nur aus Altem heraus – ER führt auch in Neues hinein!

Wo Gott mit uns hin will, das ist immer das Eigentliche und Wesentliche!

Wenn Gott uns irgendwo herausführt, dann hat ER auch schon das Neue für uns klar vor Augen –

und ER kennt den Weg dorthin

und ER geht ihn selber mit.

Immer wieder gibt es für uns Lebens-zeiten und Lebens-situationen, wo wir Altes loslassen, hinter uns lassen müssen – oft handelt es sich dabei auch um alte ungute Bindungen und Abhängigkeiten aus denen wir aussteigen müssen und wir spüren, dass etwas Neues dran ist – sehnen uns nach neuen Lebensmöglichkeiten. Das wirkliche Loslassen und Ausziehen aus alten Mustern braucht seine Zeit – oft deutlich länger als wir gedacht hätten und manches Mal erleben wir solche Zeiten als Wüstenzeiten. Eine Wüste, die endlos scheint, in der wir recht orientierungslos und kraftlos sind – alles ist

sehr anstrengend. Aber weil Gottes Ziel mit uns ja nicht Wüste ist, sondern das „gute Land“ kommt der Tag, an dem sich nicht mehr alles um das Loslassen des Alten dreht, sondern wo es um das Annehmen des Neuen geht – um das „Betreten“ von Neuland! Jesaja 43,18: *„Achte nicht mehr auf das Vorige, sondern achte auf das Neue – jetzt wächst es auf!“*

Ich erinnere mich noch sehr gut an einen Geburtstag meiner Mutter, ein paar Jahre, vielleicht zwei oder drei, nach dem Tod meines Vaters. Als sie uns Kindern nachmittags beim Kaffeetrinken erzählte, das größte Geschenk für sie an diesem Geburtstag war, dass sie zum erstenmal morgens aufwachte und ihr erster Gedanke war „Danke für heute!“ und nicht „Schade, dass ich heute allein bin.“ Sagt sie: Das war für mich ein Wunder und das ist das größte Geburtstagsgeschenk nach Jahren.

- Trauerzeiten sind solche Zeiten, die lange dauern, wo aber auch irgendwann was Neues anklopft und möglich wird,
- aber auch für viele andere Lebensprozesse gilt es genauso.

Wenn und wo Du in einer Wüste steckst – vielleicht ist es gerade heute Gottes ermutigender Aufruf an dich, dass die Zeit der „Landnahme“ da ist – eine neue Zeit, in der Gott seine Verheißungen in deinem Leben wahr machen will – sein Wort sich in deinem Leben neu erweisen will – brich auf, nimm ein das neue Land!

Josua wird von Gott zum Aufbruch über den Jordan aufgefordert. *„... so mache dich nun auf und zieh über den Jordan, du und dies ganze Volk, in das Land, das ich ihnen, den Israeliten, gegeben habe. Jede Stätte auf die eure Fußsohlen treten werden, habe ich euch gegeben – wie ich Mose zugesagt habe!“*

Das Volk ist noch nicht aufgebrochen, steht noch vor dem Jordan und Gott sagt jetzt schon: Zieht in das Land, das ich euch gegeben habe! – zweimal! Sie haben noch nichts erobert und doch wird hier schon von einer vollendeten Tatsache gesprochen – die Verfügung ist sozusagen schon erfolgt, es geht nur noch um die Ausführungsbestimmungen und die Ausführung selber. Es wird so gesprochen, als sei die Landnahme schon geschehen – bevor der erste Feldzug überhaupt angetreten ist. (Hier wird deutlich, dass es im Josuabuch um heilsgeschichtliche und nicht exakt historische Zusammenhänge geht.)

Die Israeliten – so sagt Gott - müssen nur noch „den Fuß“ auf den Boden setzen – sie müssen nur sich noch dahin bringen und das Land einnehmen!

Sie müssen es nicht mehr erobern – auch wenn mancher Kampf sich später wie ein Eroberungsfeldzug darstellt – sie dürfen es einnehmen, in (Besitz nehmen) Anspruch nehmen, weil Gott es ihnen längst zugedacht hat – ja gegeben hat! Gott hat das entscheidende Wort gesprochen – ER hat was zu vergeben und fordert sie auf, es nun in Anspruch zu nehmen.

Es geht nicht ums Erobern, wo alles von der Stärke des Volkes abhängt und der eigenen Machtdemonstration dient – sondern es geht ums Einnehmen und Annehmen was Gott gegeben hat! Wo Gott uns in neues Land führt, uns an eine neue Aufgabe stellt, uns einen neuen Lebensabschnitt schenkt oder zumutet, uns neue Entdeckungen bei uns selbst schenkt – geht es nie darum, dass wir nun mit aller Kraft etwas erkämpfen, erobern, erarbeiten müssen – sondern, dass wir etwas einnehmen dürfen, was ER uns geben will, bzw. schon gegeben hat!

Wir müssen keine heldenhaften Eroberer sein, sondern schlichte „Fußgänger“, die IHM vertrauen und mit IHM gehen!

Merken wir, wie unterschiedlich die Haltung ist, ob wir etwas erobern müssen – oder ob wir es einnehmen dürfen? – weil die Eroberung längst geschehen ist!? Wie schwer, wie anstrengend ist das Eine und wie befreiend das Andere.

Gerade auch als engagierte, missionarische Mitarbeiter, z.B., stehen wir schnell in der Gefahr zu meinen, dass wir die Anderen retten müssten – dabei ist die Rettung doch längst gegeben, längst in Jesus geschehen – wir müssen uns nur „draufstellen“ und die Anderen mitnehmen.

An dieser Stelle möchte ich ein bisher persönlich behütetes Geheimnis preisgeben, was die Landnahme und das Einnehmen anbelangt. Als ich hier anfang in Denklingen und wirklich vor einer neuen Landnahme stand, war das Jugendhaus ja noch nicht gebaut. Und dann auf einmal war mir wichtig über dieses Gelände einen ganzen Abend lang betend abzuschreiten um das Land einzunehmen für Jesus und Die, Die kommen würden. Ich hab mich damals nicht getraut das zusagen, weil ich gedacht hab, ich weiß nicht ob es jemand versteht oder ob ich dann zu fromm (!?!) erscheine, oder was auch immer. Ich hab mir dann eine Freundin aus Köln noch mit rangeholt und dann sind wir an einem Abend anderthalb Stunden über diese Wiese gegangen, es war noch Nichts da. Aber es war eine Landnahme wirklich mit der Bitte: Herr, ich will Das einnehmen,

was du geben musst. Es geht nicht ums Erobern, es geht nicht um das Machen und Scheitern oder Was, sondern ums Einnehmen dessen was du wirken willst. Und dann hab ich, als die Ausschachtungen begannen, Wolfgang Vorländer gefragt: Ich fände es schön wir würden vorher hier ein Wort miteinander lesen, ein Gebet sprechen, so unter freiem Himmel und ein Lied singen. Und da war ich ganz froh, als er zustimmte und da gibt es noch ein Foto, wie wir miteinander da stehen und wir dann zusammen gesungen haben „Nimm ein, nimm ein das gute Land, das Gott dir gibt“. Und das glaube ich, das unsere Arbeit nichts anderes ist als eine Landnahme, in Namen Jesu. Eine Landnahme, wo Jugendliche kommen dürfen und spüren: Hier stehe ich eigentlich auf heiligem Boden.

„Nimm ein, nimm ein das gute Land, das Gott dir gibt“, ist jedoch nicht nur eine ermutigende oder auch ermahnende Aufforderung wenn es um eine Aufgabe geht – sondern auch, im Blick auf unser ganz persönliches Leben – Gott hat dir dein Leben geschenkt – gutes Land gegeben – nimm es ein, gestalte es – hab’ den Mut, deine Gaben, deine eigene Art und Weise zu entfalten – vielleicht schlummert schon lange eine Idee, ein Gedanken, ein Traum oder auch die Ahnung einer neuen Herausforderung in dir und du traust dich nicht, dem weiter nachzugehen, weil es dir unmöglich scheint, weil es zu viele Widerstände geben wird, weil du nicht weißt, wie es gehen soll – brich auf, zieh los und nimm ein, was Gott längst für dich gedacht und vorbereitet hat!

Ich weiß nicht genau, von wem das bekannte Zitat stammt: „Als Christen kommen wir immer in vorbereitete Verhältnisse.“ – auch wenn es uns nicht so scheinen will! – Aber vielleicht schwingt das mit, wenn Gott zu Josua zusichert: „jede Stätte, darauf eure Fußsohlen treten werden, habe ich euch gegeben“.

Doch Gott sichert Josua noch anderes, noch etwas Wesentlicheres zu, damit er den Aufbruch wagen kann: Gott sicher sich selbst zu! Gott verspricht: „Ich will dich nicht verlassen noch von dir weichen“ oder: „Ich will mich dir nicht entziehen noch dich verlassen!“ und genau übersetzt heißt es: „Ich will dich nicht fallen lassen!“

Wenn jemand etwas fallen lässt, dann gleitet es ihm aus der Hand, dann gibt er es aus der Hand – lässt es los! Und genau das tut Gott eben nicht!! ER reicht uns seine Hand für alle unsere Wege und ER hält uns in seiner Hand zu jeder Zeit, d.h. ER trägt uns, wenn wir nicht zu gehen vermögen. Gott gibt uns keinen klaren Plan, keine exakte

Wegbeschreibung – aber ER reicht uns seine Hand. Keine Karte, keinen Plan – eine Hand! Genau so, wie es ein Vater mit seinen Kindern macht! Und diese Hand ist genug! – Sicher genug und stark genug! So kann denn ein chinesischer Christ schreiben: „Ich sagte zu dem Engel: Gib mir ein Licht, damit ich sicheren Fußes der Ungewissheit entgegentreten kann!

Aber er antwortete nur: Geh nur hin in die Dunkelheit und lege deine Hand in die Hand Gottes! Das ist besser als ein Licht und sicherer als ein bekannter Weg“

Allein in dieser so grund-legenden und existentiellen persönlichen Zusage Gottes: „Ich lasse dich nicht fallen“ – liegt der Grund für die dann folgende Aufforderung an Josua:

„Sei getrost und unverzagt!“

Unüberhörbar wird diese Verheißung und Mahnung an Josua noch zweimal wiederholt – sie wird sogar als Gebot postuliert! Das also ist wohl das Entscheidende, wozu Gott Josua an dieser wichtigen Schnittstelle seines Lebens auffordert. „Sei fest und unentwegt! Laß dir nicht grauen und entsetze dich nicht!“ – so eine andere, mögliche Übersetzung, die deutlicher macht, worum es hier geht, worauf es Gott ankommt:

- nicht, dass Josua so stark, so gut wird wie Mose
- nicht, dass Josua möglichst Höchstleistungen bringt –

nein, wichtig ist, dass er **fest** bleibe.

Die Frage seines Lebens und seines Werkes ist nicht, ob er viel oder wenig schafft, ob er viel oder wenig hinter Mose zurückbleibt – sondern es geht um ein Entweder – Oder.

Ob er an der Verheißung und an dem Gebot Gottes festhält oder nicht!

*„Weiche nicht davon – weder zur Rechten noch zur Linken, so wird es dir
gelingen auf allen deinen Wegen.“*

Das ist die Mahnung und Weisung Gottes für gelingendes Leben.

Das Festhalten an den Verheißungen und Geboten Gottes ist vielschichtig:

- festhalten im Sinne des Bewahrens – dass wir Gottes Worte gut in unserem Herzen bewahren – auf – bewahren und nicht wegwerfen (auch wenn unser Gefühl oder Verstand es anders will!!)
- festhalten im Sinne des Ein – haltens. Dass Gottes Gebote uns Richtschnur und Maßstab für unser Leben sind

- festhalten im Sinne des Anklammerns – dass Gottes Worte und Verheißungen uns Halt sind und Halt geben, - weil es Lebens – worte und Kraft – worte sind. Wer an Gottes Wort festhält, wird selber gehalten.

Und deshalb soll es keinen Tag ohne SEIN Wort geben.

„Siehe, ich habe dir geboten, dass du getrost und unverzagt seist, dass du fest und unentwegt bleibst. Laß dir nicht grauen und fürchte dich nicht – denn der HERR dein Gott ist mit dir in allem was du tun wirst!“

SEIN Wort für die Tage der kommenden Woche – Haltet es fest!

Amen!